

Gründung der Pfarrei Gaustadt

Bei kursorischer Dursicht der auf der Homepage der katholischen Pfarrgemeinde St. Josef Bamberg-Gaustadt abgedruckten Artikel zur [Geschichte der Pfarrei Gaustadt St. Josef](#) fiel mir auf, dass zwar jeder Dr. Adam Martinet als den Spiritus Rector rühmt, Forschungen anhand der Quellen jedoch nur Dr. Konrad Arneth betrieben zu haben scheint.

Die geläufige Lesart besagt, dass H. H. Prof. und Lyzealrektor Dr. Adam Martinet (1800-1877), der jahrzehntelang ehrenamtlich zur Gottesdienstfeier nach Gaustadt kam, durch die testamentarische Stiftung seines Vermögens den Grundstock für die Errichtung der Pfarrei und den Bau der Pfarrkirche legte und das Ordinariat in Bamberg immer wieder auf die Gründung einer neuen Pfarrei drängte. Er selbst sei mit gutem Beispiel vorangegangen und habe aus eigenen Mitteln das Anwesen Häfner auf dem Knock, das heutige Pfarrhaus, um 4500 Gulden = 7714 Mark gekauft und zum Ausbau nochmals 1300 Mark gezahlt. Nach seinem Tod habe seine Schwester Therese, die ihm den Haushalt führte, dieses Anwesen plus 26.182,85 Mark der Pfarrstiftung geschenkt.

Per Erlass König Ludwigs II. von Bayern vom 6. Mai 1879 wurde die Errichtung der Pfarrei in Gaustadt genehmigt und am 14. September 1879 der erste Pfarrer, Gottfried Arnold, installiert. Als Pfarrkirche wurde die heute als „Alte Kirche“ bezeichnete Kapelle an der Hauptstraße / Dr. Martinetstraße benutzt, die bei 1543 Einwohnern, davon 1251 Katholiken, im Jahre 1875 viel zu klein war. (Der Anstieg von 302 Einwohnern im Jahre 1808 auf 1543 war durch den Zuzug vieler Arbeiter nach der Gründung der Spinnerei bedingt.) Die „Neue Kirche“, zu deren Genehmigung es längere Verhandlungen gab, ist dann schließlich am 5./6. Mai 1906 eingeweiht worden.

Und das ist die nicht abgedruckte Version Dr. Arneths (in gedrängter Form):

„Die Pfarrei Gaustadt verdankt ihre Gründung dem Geistlichen Rat und Lyzealprofessor Dr. Adam Martinet ... Nach seiner Priesterweihe am 31. Januar 1824 wurde er zunächst Kaplan zu St. Martin in Bamberg, aber schon am 10. Oktober Professor für Logik und Religionslehre in Neuburg a. D. Am 18. Juni 1825 wurde er als Professor der Philosophie nach Bamberg zurückberufen. Neben Philosophie und Theologie beschäftigte er sich mit Kunstgeschichte, die er auf vielen Reisen erarbeitete, besonders aber mit fremden Sprachen wie dem Hebräischen, Arabischen, Syrischen, Italienischen, Spanischen und Portugiesischen. Neben seinen Vorlesungen war er vielfach in der Seelsorge tätig ... Wie und warum Martinet dazu kam, seine ganze seelsorgerliche Tätigkeit Gaustadt zuzuwenden, wissen wir heute nicht mehr. Seit Mitte der 1830er Jahre hielt er an den Sonntagen, oft auch an den Werktagen, Gottesdienst. Da er eine zum Predigen wenig geeignete Stimme besaß, begleitete ihn meist ein Alumnus, der dann die Ansprache hielt ... Er hatte der Gemeinde so viel Zeit, Mühe, Kraft und Opfer gebracht, daß er wünschte, nach seinem Tode möge in Gaustadt eine selbständige Seelsorgerstelle eingerichtet werden, um das kirchliche Leben besser pflegen zu können als es in Verbindung mit der Pfarrei Bischberg geschah ...

Martinet kaufte um 4.500 Gulden (7.714,28 M) das Anwesen Martinetstraße 11 und zahlte zum Ausbau nochmals 1.300 M und schenkte es der Gemeinde als künftige Pfarrwohnung, die ‚nicht nur mit dem größten Dank das Geschenk annahm, sondern auch gerne die größere Baulast, insofern der Baufond nicht ausreichen sollte, zu übernehmen [versicherte]‘ ...

Martinet starb am 11. Oktober 1877 und wurde auf dem Bamberger Friedhof bestattet. Allerheiligen 1952 wurden seine sterblichen Überreste in dem neu errichteten Priestergrab Gaustadt feierlich beigesetzt [vgl. meine Arbeit [Gaustadter Friedhof - Ehrengab für Dr. Martinet](#)] Seine Schwester Therese [1803-82] schenkte durch notariellen Vertrag vom 12. November 1877 das Anwesen Dr. Martinetstraße der Pfarrstiftung und 26.182,85 M ...

Am 6. Mai 1878 [gemeint 1879] wurde die Errichtung der katholischen Pfarrei in Gaustadt durch Erlaß Königs Ludwigs II. genehmigt. Darauf heißt es unter II: ‚Die Dotation der neuen Pfarrei gründet sich auf den Beitrag der Kirchenstiftung Gaustadt mit jährlich 366 M, auf die von dem Lyzealrektor Dr. Martinet in Bamberg gestifteten Kapitalien im Gesamtbetrag von 29.625,71 M ...‘ Im Auftrag des Pfarrers Böhm von Bischberg fand am 25. Mai nachmittags 3 Uhr auf dem Rathaus eine von fünfzig Mitgliedern der Kirchengemeinde besuchte Versammlung statt, in der die Errichtung der Pfarrei Gaustadt bekannt gegeben werden sollte. Das Bezirksamt stellte dazu fest, daß bei 50 Stimmberechtigten weniger als zwei Drittel Mitglieder zugegen waren, denn Frauen seien nicht stimmberechtigt. Darum sei schleunigst eine neue Versammlung einzuberufen. Diese fand bald darauf statt. Die erschienenen 76 Mitglieder der Kirchengemeinde vernahmen die EntschlieÙung vom 6. Mai 1879 und beschlossen, die Garantieleistung und die übernommenen Verpflichtungen zu genehmigen ...“

Die weiteren Ausführungen erspare ich mir; sie können in der ["Gaustadter Ortschronik"](#) oder ["GAUSTADT, ein fränkisches Klosterdorf"](#) (S. 201 ff.) nachgelesen werden.

Zum Kirchplatz selber habe ich einen Beitrag unter [Bauplatz der Pfarrkirche Gaustadt](#) verfasst;

Zur Person Martinet erlaube ich mir die Anmerkung, dass einer seiner Studenten der am 18. Juni 1810 in Bamberg geborene Michael Stenglein, der spätere Chef der Königlichen Bibliothek Bamberg, war. Er hat bei ihm außer Hebräisch auch Arabisch, Syrisch und Chaldäisch (Aramäisch) gelernt und sich mehrfach und dezidiert über ihn geäußert, was in meiner Veröffentlichung [Der Bibliothekar Dr. Michael Stenglein](#) (besonders auf Seite 11, 26 und 73) nachzulesen ist.

© Im Oktober 2014

Andreas Sebastian Stenglein